

Cineworx

CINEWORX PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION DER LA FABRICA NOCTURNA PRODUCTIONS

 **Silberner Bär**
für die beste Darstellerin
68  Internationale
Filmfestspiele
Berlin

 **Silberner Bär**
Alfred-Bauer-Preis
68  Internationale
Filmfestspiele
Berlin

 **Preis der**
Fipresci Jury
68  Internationale
Filmfestspiele
Berlin

Las Herederas

«DIE ERBINNEN»
EIN FILM VON MARCELO MARTINESSI

ES IST NIE ZU SPÄT, NEU ANZUFANGEN...

ANA BRUN

MARGARITA IRÙN

ANA IVANOVA

Foto: Gianni Berni / TROVATA

LA FABRICA CINE IN CO-PRODUZIONE CON PANDORA FILM, MONTAGE CINEMA, ESQUINA FILMES, NORISK FILMPRODUKSION, LA FABRICA NOCTURNA, PRESENTAZIONE EN UN FILM CON MARCELO MARTINESSI, ANA BRUN, MARGARITA IRÙN, ANA IVANOVA «LAS HEREDERAS»
DIRETTORE DELLA FOTOGRAFIA CARLO SPATOLZA, SCENeggiATO DA TANA SIMBERON, MONTAGGIATO DA LUIS ARTALEGA, TRASCINANDO DANIEL TORINO, FERNANDO REYNA, DAFAEL ALVAREZ, SCENeggiATO DA FERNANDO EPSTEIN, INTERPRETATO DA CAROL DE SOUZA, MONTAGGIATO DA ARCEL HENRIQUE, CO-PRODOTTORE CHRISTOPH FRIEDL, AGUSTINA CHARINO, VIOLETTA MANTO,
FERNANDO EPSTEIN, JULIA MURAT, HILDE BERG, XAVIER BUCHER, MARINA PERALES MARGHENDIA, PRODUTTORE SEBASTIAN PERA, ESCOBAR, MARCELO MARTINESSI, DISTRIBUZIONE IN ITALIA LUXBOX, SCENeggiATO DA CINEWORX

LA FABRICA CINE, PANDORA FILM, MONTAGE CINEMA, ESQUINA FILMES, NORISK FILMPRODUKSION, LA FABRICA NOCTURNA, PRESENTAZIONE EN UN FILM CON MARCELO MARTINESSI, ANA BRUN, MARGARITA IRÙN, ANA IVANOVA «LAS HEREDERAS»

LAS HEREDERAS

EIN FILM VON MARCELO MARTINESSI

Startdatum D-CH: 10. Januar 2019

Startdatum F-CH: 13. Februar 2019

Wettbewerb und drei Preise Berlinale 2018, zahlreiche weitere Preise anderer Festivals

Spielfilm, Paraguay 2017, DCP, Farbe, 104 Min.

Sprache: Spanisch

KONTAKT

Verleih

cineworx gmbh

info@cineworx.ch

+41 61 261 63 70

www.cineworx.ch

Pressearbeit

Prosa Film

Langstrasse 64

8004 Zürich

+41 44 296 80 60

+41 79 409 46 04

INHALTSVERZEICHNIS

1. Synopsis	3
2. Hinter der Kamera	4
3. Vor der Kamera	5
4. Über den Film	6
5. Über den Regisseur	7
6. Interview mit Marcelo Martinessi	8
7. Pressestimmen	10

1. Synopsis

Chela und Chiquita sind seit über dreissig Jahren ein Paar und leben in Asunción, Paraguay, in einer wunderschönen Villa. Während die extrovertierte Chiquita das gemeinsame Leben bestimmt, verlässt die schwermütige Chela nur ungern die eigenen vier Wände. Die beiden leben von ihrem Erbe, doch wegen finanzieller Schwierigkeiten müssen sie Teile des Mobiliars verkaufen.

Als Chiquita wegen Betrugsanschuldigungen ins Gefängnis kommt, ist Chela unerwartet auf sich allein gestellt. Auf Anfrage einer Bekannten entstaubt sie den alten Mercedes und wird zur Taxifahrerin reicher Damen aus der Nachbarschaft. So lernt Chela die viel jüngere Angy kennen, von deren Jugend und Lebensfreude sie fasziniert ist und durch die sie ihre Sehnsüchte neu entdeckt.

Zurückhaltend und vorsichtig wie seine Heldin erkundet Regisseur Marcelo Martinessi die Aussenwelt und richtet den Blick auf eine privilegierte Gesellschaftsschicht, die seltsam abgeschottet von der Wirklichkeit in den Tag hineinlebt. Der mehrfach ausgezeichnete Film lief im Wettbewerb der Berlinale, wo die Hauptdarstellerin Ana Brun den Silbernen Bären gewann.



2. Hinter der Kamera

Regie und Drehbuch	Marcelo Martinessi
Produzent	Sebastian Peña Escobar Marcelo Martinessi
Koproduzent	Christoph Friedel Claudia Steffen Agustina Chiarino Voulminot Fernando Epstein Julia Murat Hilde Berg Xavier Rocher Marina Perales Marhuenda
Kamera	Luis Armando Artega
Schnitt	Fernando Epstein
Künstlerische Leitung	Carlo Spatuzza
Kostüme	Tania Simbrón
Ton	Daniel Turini Fernando Henna Rafael Alvarez
Farbmischung	Caique (SHADE - ICA)
Tonmischung	Ariel Henrique
Produktion	La Babosa Cine
Koproduktion	Pandora Filmproduktions Mutante Cine Esquina Filmes Norsk Filmproduksjon La Fabrica Nocturna Productions
Weltvertrieb	Luxbox

3. Vor der Kamera

Ana Brun

Margarita Irún

Ana Ivanova

Nilda Gonzalez

María Martins

Alicia Guerra

Yverá Zayas

Chela

Chiquita «Chiqui»

Angy

Pati

Pituca

Carmela

Sängerin



4. Über den Film

«Las Herederas» gewann den Silberner Bär (Alfred Bauer Preis) und den Preis für die Beste Darstellerin an der Berlinale 2018. Es ist der erste paraguayische Film, der für einen Goldenen Bären nominiert war. Der Film gewann auch an zahlreichen anderer Festivals diverse Preise, zum Beispiel an den Festivals in Seattle, Amsterdam und Sydney.

Der Regisseur Marcelo Martinessi ist aus Paraguay (in Asunción geboren) und hat auch das Drehbuch des Films geschrieben. Es ist sein Langfilmdebüt.

Der Film weist eine Parallele zur geschichtlichen Situation in Paraguay auf. Der Film kann als Dialog der heutigen mit der früheren Generation gesehen werden, welche festgefahren und passiv ist. Auch die sozialen Schichten sind ein zentrales Thema. So gehört Chela eigentlich der reichen Bourgeoisie an, hat geerbt und schon immer in der schönen Villa gelebt. Doch dies reicht nicht mehr aus für ihren und Chiquitas Lebensunterhalt. Als Chela mit den Taxifahrten für ihre Nachbarinnen beginnt, rutscht sie unverhofft von der Herrschafts- in die Dienstboten Rolle.

«Las Herederas» ist der offizielle Oscar Entry von Paraguay. In Deutschland erscheint der Film unter dem Titel «Die Erbinnen».

5. Über den Regisseur

Marcelo Martinessi ist ein paraguayischer Regisseur und Drehbuchautor. Er studierte Kommunikation an der katholischen Universität Asunción und Film an der Londoner Film Schule. Seine Kurzfilme, die meist von Literatur und Erinnerungen handeln, wurden an der Berlinale, in Clermont Ferrand, im Kinoforum und an anderen Festivals gezeigt. Er war ausführender Regisseur des ersten öffentlichen TV-Senders in Paraguay. Um das politische Trauma seiner Nation aufzuarbeiten schrieb er den Kurzfilm «La Voz Perdida», der die Auszeichnung für den besten Kurzfilm am Venedig Film Festival 2016 gewann.

Filmographie

2009	«Karai Norte» – Kurzfilm
2011	«Calle Última» – Kurzfilm
2013	«El Baldío» – Kurzfilm
2016	«La Voz Perdida» – Kurzfilm



6. Interview mit Marcelo Martinessi

In Ihren vorherigen Filmen haben Sie einige wenig bekannte historische Ereignisse in Ihrem Heimatland Paraguay behandelt. Wie sind Sie auf die Geschichte mit Chiquita und Chela gekommen? Steht die Geschichte der Beiden in Verbindung mit einem bestimmten Aspekt der Geschichte Paraguays?

Es ist unmöglich, über das paraguayische Kino zu sprechen, ohne sich die „Jahre der Finsternis“ bewusst zu machen, einige Jahrzehnte, in denen es unmöglich war, Filme zu machen. In den 1960er und 1970er Jahren, während der Rest Lateinamerikas seine eigenen Geschichten auf der Leinwand erzählte, blieb mein Land unsichtbar. Darum ist der Aufbau einer eigenen Cinématographie eine der Schlüsselaufgaben für meine Generation. Als ich die Geschichte von Chiquita und Chela schrieb, erkannte ich, dass ich versuchte, in einen Dialog zu treten mit dieser Epoche der Dunkelheit und mit einer Gesellschaft, die sich nicht verändern möchte, einer Gesellschaft, die sich verstecken und sich an ihrem eigenen Schatten festklammern möchte.

Der letzte Staatsstreich im Jahr 2012 machte deutlich, dass es immer einen Flirt des kleinbürgerlichen Teils unserer Gesellschaft mit autoritären Regimen gab. Und ich spreche nicht nur von den starken Charakteren, die mit Stiefeln und Gewehren die Zeit bis in die 1980er hinein prägten. Die neuen „demokratischen“ Führer, die sich heute die Gewinne aus Drogenschmuggel und Korruption untereinander aufteilen, brauchen auch Komplizen in unserer Gesellschaft, um die selben Ängste und das selbe Schweigen aufbauen zu können. Ich persönlich bin an dem Alltagsleben ausserhalb dieser Sphären der Macht interessiert, auch innerhalb der herrschenden Klasse. Es war unwichtig, LAS HEREDERAS («Die Erbinnen») an einem explizit benannten Zeitpunkt in unserer politischen Geschichte zu platzieren, denn das Gefühl in einem riesigen Gefängnis zu leben bleibt unverändert. Und in erster Linie ist LAS HEREDERAS («Die Erbinnen») ein Film über Gefangenschaft.

Können Sie uns mehr erzählen über das gesellschaftliche Setting des Films, die bürgerlichen Familien, aus denen beide Frauen stammen?

Das schlimmste an einem Regime, das gleichzeitig beschützt und unterdrückt, ist die Erschaffung von Individuen für die es unmöglich ist, seiner Logik zu entkommen. Paraguay ist weltweit eines der Länder mit der grössten Ungleichheit. Frauen gehören zu dieser beschützten / privilegierten Elite, die sich über das Dach über ihrem Kopf und das Essen auf ihrem Teller keine Sorgen machen müssen. Aber die Geschichte nimmt Fahrt auf, als sie ihre Sicherheiten verlieren und keinen Weg finden, sich der neuen Realität anzupassen. Die Hauptfigur braucht weiterhin ihr teures Auto, ihre Dienerin, ihren kleinen Luxus. Und selbst, wenn das Auto alt und die Dienerin unerfahren ist, tut sie alles, um diesen Komfort zu bewahren. Deshalb verändert sie der alltägliche Vorgang, einen Job zu haben und Geld zu verdienen, so einschneidend. Plötzlich taucht ein Begehren auf, wie eine neue Landschaft, fast unbekannt, aber voller Möglichkeiten.

Was war Ihre Inspiration für den Film und hatten Sie künstlerische Einflüsse, die Ihr Filmemachen beeinflusst haben?

Ich wuchs in einer Welt auf, die von Frauen geprägt war: Mutter, Schwestern, Grossmütter, Tanten, Nachbarinnen. Ich wollte mit meinem ersten Spielfilm in dieses weibliche Universum eintauchen, das mich noch mehr interessiert, seitdem ich begann, die Filme von Rainer Maria Fassbinder zu sehen.

Was den Versuch angeht, die paraguayische Gesellschaft zu portraituren, war der Schriftsteller Gabriel Casaccia vielleicht mein stärkster Einfluss. Sein erster Roman erschien in den 1950er Jahren, als unsere Literatur nur über Helden schrieb. Er hingegen nahm den paraguayischen Figuren das Prätentiöse und gab ihnen im Gegenzug Menschlichkeit.

Etwas Ähnliches passiert gerade mit paraguayischen Frauen, durch die Konstruktion von Bildern, die sie zu Heldinnen während des Krieges machen, stark und unnachgiebig. Es ist sehr gefährlich, wenn das ihr einziger Platz in der Geschichte ist. Es ist eine Falle durch die versucht wird, ihre Rolle in der heutigen Gesellschaft zu formen. Ehrlich gesagt denke ich, dass viele Frauen solch eine Bürde nicht tragen möchten und nicht tragen sollten. Sie verdienen die Möglichkeit – wie sie selbstverständlich den Männern zugestanden wird – auch einmal unverantwortlich zu handeln.

7. Pressestimmen

«Ana Brun überträgt flüchtige Empfindungen auf unwiderstehlicher Art.» – Variety

«Eine Reise der Selbstentdeckung und des Erwachens.» – The Upcoming

«Ein grossartiger Film, der mit einfühlsamen Humor die bröckelnde Oberschicht der paraguayischen Gesellschaft beobachtet.» – The Guardian

